

## Bericht Baby Class

Die Baby Class der Albstadt Helping Hands Community School besteht aus 35 Schülern und Schülerinnen im Alter von drei bis vier Jahren. Der Tag beginnt stets um 7:20 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück, bestehend aus Porridge. Die Klassenlehrerin Madam Anne stellt die Hygiene der Kinder sicher, indem die Länge der Fingernägel kontrolliert und auf ein gepflegtes Äußeres geachtet wird.



Vormittags werden gemeinsam in der Klasse die Grundlagen des Englischen gelernt: das Alphabet, Zahlen von eins bis zehn, Farben und Formen, Tiere... Hierbei werden viele Begriffe von Madam Anne vorgesprochen und von den Kindern im Kollektiv nachgesprochen. Aber auch interaktive Methoden kommen zum Einsatz, so z.B. das Nachmalen von Zahlen und Buchstaben oder Kreativangebote (zum Erlernen des Begriffs „rabbit“ durften die Kinder einen aufgedruckten Hasen mit Watte bekleben). Es wird auch Wert daraufgelegt, miteinander englische Lieder zu singen und zu tanzen. Der Unterricht endet mit einem gemeinsamen Mittagessen gegen 12 Uhr, es gibt Ugali oder Reis mit Kohlgemüse und Bohnen. Nach dem Mittagessen gehen die Kinder nochmal zurück in die Klasse und werden bis spätestens 15 Uhr von den Eltern abgeholt.

## Interview mit der Klassenlehrerin Madam Anne



*Volontärinnen:* Haben Sie den Eindruck, dass die Schüler und Schülerinnen bereits in der Baby Class unter Druck stehen? (Zum Beispiel durch Erwartungen der Eltern, des allgemeinen Schulsystems, an sich selbst, ...)

*Madam Anne:* Nicht allzu sehr. Ich bin der Meinung, dass es immer die Aufgabe des Lehrers ist, nicht zu viel Druck auf die Kinder auszuüben. Dies gelingt vor allem, indem man das Level und die Kompetenzen jedes einzelnen Kindes kennt. Dafür muss man die Kinder vor allem gut beobachten und daraus die entsprechenden Schlüsse ziehen. Zudem hat es mir die Umstellung des Lehrplans vor zwei Jahren erleichtert, mehr auf die einzelnen Bedürfnisse einzugehen. Der neue Lehrplan (CBC) berücksichtigt im Gegensatz zum alten das Individuum. Es geht nicht mehr darum, wer der Beste ist und wer gewinnt, Worte wie „schwach“ werden nicht mehr verwendet. Meiner Meinung nach können die Eltern nur wenig Druck ausüben, da häufig gar kein Wissen über das Schulsystem und den Lehrplan vorhanden ist.

*Volontärinnen:* Merken Sie im Laufe des Schuljahres eine Entwicklung der Kinder und wenn ja, wie äußert sich diese konkret?

*Madam Anne:* Oh ja, innerhalb eines Jahres sind die Entwicklungen in der Baby Class enorm. Wenn die Kinder am ersten Tag in die Schule kommen, sind sie den

Schulalltag noch gar nicht gewöhnt. Viele schreien und weinen, das auch mehrere Tage oder Wochen lang. Von Zeit zu Zeit merkt man aber, dass die Kinder sich sicherer fühlen. Sie singen, spielen und fühlen sich wohl. Auch lernen die Kinder, unabhängiger zu sein. Dies äußert sich beispielsweise dadurch, dass sie alleine auf die Toilette gehen. Aber nicht nur eine soziale Entwicklung kann man feststellen, sondern auch eine Entwicklung der schulischen Kompetenzen. Anfangs können die Kinder noch nicht einmal einen Stift in den Händen halten, da viele von ihnen noch nie in ihrem Leben einen Stift überhaupt gesehen haben. Die Fingermuskeln sind häufig auch aufgrund von Mangelernährung noch nicht altersgerecht entwickelt. Im Verlauf bilden sich Muskeln und die Kinder können Buchstaben alleine ausmalen. Darüber hinaus lernen viele Kinder erste Grundlagen wie das Alphabet, Vokabeln,...

*Volontärinnen:* Merken Sie auch eine Entwicklung/Veränderung der Eltern im Laufe des Schuljahres? Wenn ja, wie äußert sich diese konkret?

*Madam Anne:* Wenn die Kinder wachsen, wachsen auch die Eltern. Viele Eltern haben selbst keine Schulausbildung genossen und wissen deshalb gar nicht, was ihre Kinder eigentlich lernen und wie das Schulsystem funktioniert. Oft wird die Verantwortung anfangs einfach an die Lehrer abgeschoben. Schule ist dann einfach nur ein Ort, an dem die Kinder betreut werden, während die Eltern arbeiten. Doch im Verlauf des Schuljahres lernen auch die Eltern dazu. Sie sehen die Hausaufgaben ihrer Kinder und bekommen bei Informationstreffen in der Schule Input dazu, wie wichtig Hygiene und Bildung sind. Es gibt aber auch Unterschiede zwischen Eltern, die schon mehrere Schulkinder haben und Eltern, bei denen nur ein Kind zur Schule geht. Eltern, die schon Schulkinder haben, haben schon mehr Erfahrung, daher ist die Entwicklung bei ihnen nicht so stark.

*Volontärinnen:* Gibt es Tage/Situationen im Unterricht, die Sie an Ihre Grenzen bringen? Wenn ja, was könnte diese Tage/Situationen verbessern?

*Madam Anne:* Mir fällt es schwer, mit Situationen umzugehen, in denen Kinder zum Beispiel weinend zur Schule kommen und man nicht weiß, was auf dem Weg zur Schule oder zuhause passiert ist. Es sind weniger die Situationen in der Schule, die mich an mein Limit bringen, sondern vielmehr die Situationen, auf die ich keinen Einfluss habe. Als zum Beispiel ein Kind mal mit verbranntem Arm zur Schule gekommen ist, musste ich mich darum kümmern, dass das Kind medizinisch versorgt wird. Gleichzeitig brauchen die anderen Kinder in der Klasse aber natürlich ihren

Unterricht. Auch wenn alle Kinder versorgt sind, frage ich mich natürlich trotzdem bei solchen Ereignissen, wie das dem Kind zustoßen konnte und wie die familiäre Situation ist. Am Ende des Tages bin ich trotz aller Umstände dafür verantwortlich, dass der Unterricht stattfindet.